

STEINMETZ-BRÜDERSCHAFTEN. 417

„Zuweit würde es gesucht seyn, wenn man die Baubrüderschaften von den Mysterien der

genbrüder, die bei ihren gottesdienstl. Mysterien die Schlangen als das Symbol des sinnlichen Principis im Menschen und der Klugheit, die es erzeugt, (*Sophia*) verehrten,] „da sie, als katholische Christen, dem Papste unterthan und von ihm geschützt, nicht wagen durften, von der päpstl. Lehre sich zu entfernen; wenigstens ist das Gegentheil, sie für Abtrünnige zu halten, noch nicht erwiesen. — In den Bauvereinen hingegen, deren Eingeweihte, wie bekannt, überhaupt reinere und freiere Religionbegriffe hatten, als damals im Allgemeinen herrschend waren, konnten auch hin und wieder gnostische Lehrsätze aufgenommen worden seyn, welche überdiß durch das ihnen eigenthüml. Mystische mit dem Romantischen der Kunst jener Zeiten sich leicht verknüpften. Dieß lassen nicht nur Viele der Bauzierden des 11ten und 12ten Jahrs. muthmaßen, welche, Symbole gnostischer Lehren zu seyn, scheinen, sondern es wird auch daraus wahrscheinlich, daß die Bauvereine *Johannes den Täufer* als ihren Schutzherrn ehrten, der ebenfalls bei den Gnostikern in hohem Ansehn stand. Diese betrachteten ihn als die zur Taufe von Gott gewählte Mittelsperson; die Taufe aber war ihnen wichtig, weil sie glaubten, daß bei *Christi* Taufe die göttl. Kraft sich mit ihm vereint habe, und zwar in Gestalt einer Taube. So ist auch wol nicht zu zweifeln, daß der als wichtig und heilig anerkannte Buchstabe *G*“ (s. diesen Artikel!) „in der Mitte des Sterns auf *Gnosis* deutet. Kann Dieß im Allgemeinen stattfinden, so wird das *G*, es mag im Fünfeck, od. im Sechseck, stehn, noch besonders dadurch merkwürdig, daß es die *Gnosis*, od. Erkenntniß, bezeichnet, die aus beiden Figuren hervorgeht, — aus dem Fünfecke die Erkenntniß der Flächen und der stätigen Verhältnisse, aus dem Sechsecke die Erkenntniß der Körper- und Würfelverhältnisse, womit auch die Säulen *Jachin* u. *Boaz* in Verbindung stehen. Daß jedoch diesem dem *G* ähnlichen Zuge noch eine höhere Bedeu-

alten Indier, Ägypter u. Griechen ableiten wollte, obgleich zwischen Beiden einige Ähnlichkeit obwaltet, die Manche zu jener Ableitung verführt haben mag. Bei den Indiern und Ägyptern bewahrten die Priester, sowie alles Wissenschaftliche, also auch die Grundsätze der Baukunst unter ihren Geheimnissen; und die Künstler der Griechen waren in die Mysterien eingeweiht. So zeigt sich auch eine reinere Erkenntniß der Religion, welche die Brüder der alten, wie der neuern, Verbindungen über das Volk erhob; und wenn die Künstler des Mittelalters annahmen, ihr Bund stamme von *Pythagoras* ab, der bereits geheime Verbindungen gründete: so haben sie in Rücksicht derjenigen geometrischen Lehren nicht ganz Unrecht, die vom *Pythagoras* sich herschreiben, und die er seinen Schülern unter dem Siegel der Verschwiegenheit anvertraute.“ [Vgl. oben B. 1, S. 109 f.!] „Nicht zu verkennen aber ist es, daß die Bauvereine des Mittelalters den römischen Baucorporationen den Ursprung verdanken. Die *Collegia Fabrorum et Caementariorum*“ [vergl. oben B. 2, S. 547, Sp. b!] „der Römer fanden sich in jedem von den Römern ero-

tung unterliegen kann und selbiger vielleicht die Linie ist, welche das Gesetz des Widerstandes zeigt und aus dem Kreise nach mittlern Proportionalgrößen sich bildet, zugleich aber das Vorbild des Spitzbogens ist, kann hier nur angedeutet werden.“ [Vergl. den oben im Art.: Sechseck, angeführten Aufsatz des Brs. *Stieglitz*, S. 343—360! Diese Andeutungen ermangeln indess, nach dem Erachten des Bruders *Krause*, ebenso aller geschichtlichen, als aller wissenschaftlichen, Grundlage.]